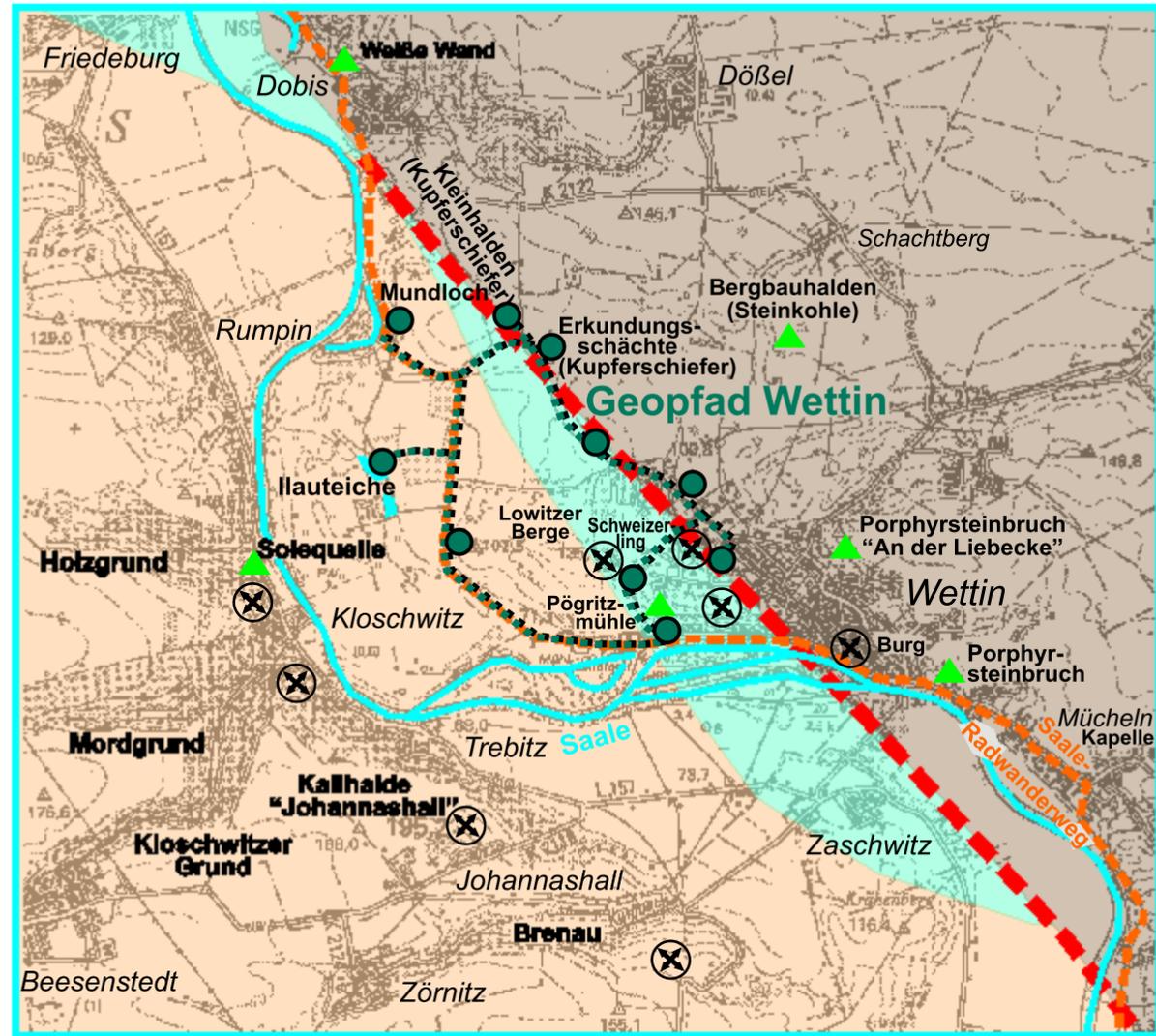
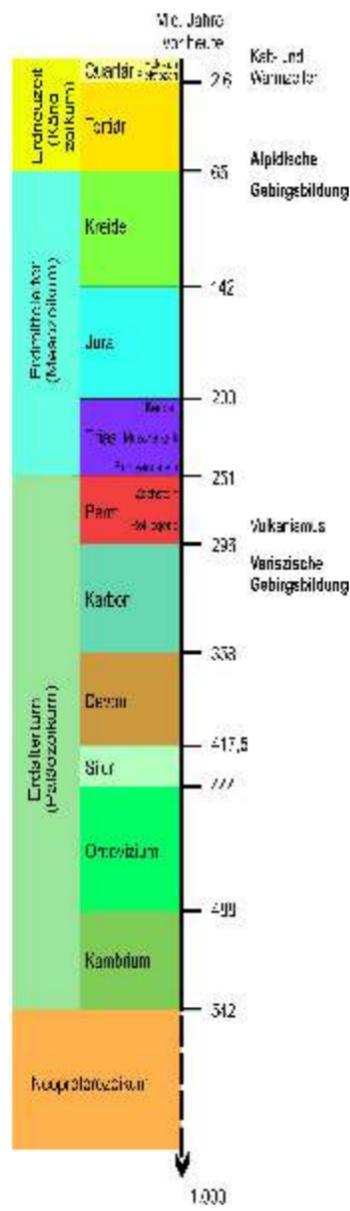


# Geologische Situation im Umfeld des Geopfades

# Geologischer Überblick

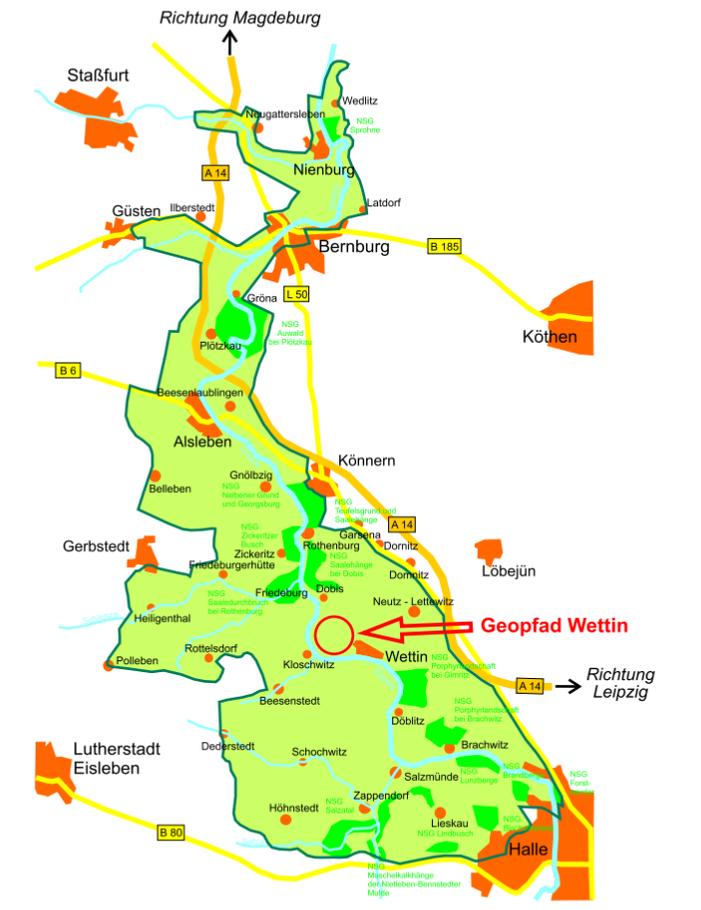


- Geologie (Tertiär und Quartär abgedeckt)**
- Geopfad, mit Informationstafel
  - ▲ Geotop
  - ⊗ Aussichtspunkt
  - Buntsandstein
  - Oberperm (Zechstein)
  - Oberkarbon bis Unterperm (Rotliegend)
  - Hallesche Störung



Der Geopfad Wettin durchquert eine abwechslungsreiche Landschaft. Sie wird von der Halleschen Störung durchschnitten. Diese Bruchlinie entstand während der Heraushebung der Alpen seit der späten Kreidezeit und trennt die Mansfelder Mulde im Westen vom Halleschen Vulkanitkomplex im Osten. Der geologische Untergrund ist dementsprechend vielfältig. Östlich der Halleschen Störung stehen Gesteine des Erdaltertums an (z. B. Steinkohlen des Karbons, Porphyre des Rotliegend), westlich davon dominieren Bildungen des Erdmittelalters (meist Buntsandstein). Zwischen ihnen tritt ein schmaler Streifen von Sedimenten des Zechsteins (Erdaltertum, u. a. mit Kupferschiefer, Kali- und Steinsalzen) an die Oberfläche. Die tief in den Untergrund reichende Auslaugung der Zechsteinsalze hat das Relief um Wettin, besonders im Saaletal, durch weitgespannte Senkungen des Geländes nachhaltig geprägt. Die an der Oberfläche am meisten verbreiteten Bildungen stammen aus dem Quartär. Im Eiszeitalter (Pleistozän) entstanden die Täler der Saale und ihrer Nebenflüsse. Es wurden mächtige Sande und Kiese (Schotterterrassen) abgelagert. Infolge der Überferkung des Gebietes durch das Inlandeis der Saale-Kaltzeit entstanden Geschiebemergel und Schmelzwasserbildungen (Sand, Kies) und später der in der Kältesteppe durch Wind abgelagerte, fruchtbare Löss. Er ist Grundlage des ertragreichen Ackerbaus. Jüngste Ablagerungen sind die von der Saale in der heutigen Warmzeit (Holozän) bei Hochwässern hinterlassenen Auelehme und -sande.

Das Gebiet um Wettin war über Jahrhunderte wichtige Bergbauregion, die Stadt selbst seit 1693 Sitz eines Bergamtes. Abgebaut wurden Steinkohle, Porphyr, Kupferschiefer und, jenseits der Saale, Kalisalze. Hinzu kam die Gewinnung von Sand, Lehm und Löss.



# Naturpark "Unteres Saaletal"



**Info- und Kontaktadresse:**  
 Verband Naturpark "Unteres Saaletal" e. V.  
 Bahnhofstraße 1a, 06406 Bernburg  
 Tel.: (0 34 71) 6 40 48 35  
 Fax: (0 34 71) 3 64 08 98  
 Internet: [www.unteres-saaletal.de](http://www.unteres-saaletal.de)  
 E-Mail: [info@unteres-saaletal.de](mailto:info@unteres-saaletal.de)



# Naturreichtum im Naturpark "Unteres Saaletal"



# Geopfad Wettin



## Ein Geopfad im Naturpark

Der Geopfad Wettin stellt ein thematisch orientiertes Wander- und Bildungsangebot für den geowissenschaftlich interessierten Besucher des Naturparks „Unteres Saaletal“ dar. Der 9 km lange Rundweg erschließt das Gebiet nordwestlich von Wettin. Auf zehn Tafeln werden die abwechslungsreichen geologischen



Kupferschieferhering  
(Foto: Stedingk)

Verhältnisse, das Relief und die Hinterlassenschaften des Bergbaus auf Steinkohle, Kupferschiefer und Kalisalz erläutert. Entlang des Weges bieten sich mehrfach weite Ausblicke in das Naturparkgebiet. Für den Geopfad, der zumeist über befestigte und unbefestigte Feldwege führt, benötigt der Wanderer etwa drei Stunden.



Farnabdruck



## Der Geopfad und seine Infotafeln



## Wie kommt man in drei Stunden durch die Erdgeschichte?

Mit seinem Schwerpunkt Geologie und Bergbaugeschichte ergänzt der Geopfad Wettin die bisherigen natur- bzw. kulturlandschaftlichen Lehrpfade des Naturparkgebietes. Auf Schautafeln werden in Wort und Bild Einblicke in die geologischen Verhältnisse des Gebietes zwischen Wettin und Dobis vermittelt. Der Rundweg beginnt und endet an der Gaststätte „Jagdhütte Wettin“. Dort bietet Tafel 1 eine geologische Übersicht. Ein Blick vom Bismarckturm auf dem nahe gelegenen Schweizerling ist empfehlenswert.

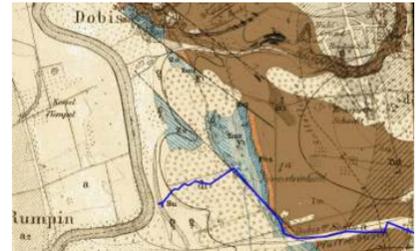


Mundloch des Dobiser Stollens

Tafel 2, an der Halde „Großer Landschatz“, befasst sich mit der Steinkohle, die hier vom 15. bis 19. Jh. gewonnen wurde und ein vom Bergbau geprägtes, kleinteiliges Haldenrelief hinterlassen hat. Tafel 3, nördlich der Lowitzer Berge, markiert einen Aussichtspunkt mit Blick auf die weite Wettiner Saale-Aue (Salzspiegeltal) und ihren unterhalb von Friedeburg und Dobis anschließenden Engtalbereich (Durchbruchstal). Die Entstehung dieser Reliefkontraste im Herzen des Naturparks „Unteres Saaletal“ wird erläutert. Tafel 4 befasst sich mit der Kupferschiefererkundung von 1952, die sich durch zwei langgestreckte Halden bemerkbar macht. Tafel 5, am Feldweg nach Dobis, erläutert die Ent-



stehung des Kupferschiefers, die Technologie seines Abbaus im Mittelalter und die entstandene Kleinhaldenlandschaft. Tafel 6, am Mundloch des Dobiser Stollens, ist der Grubenwasserproblematik und dem Ausbau der Saale im 20. Jh. gewidmet.



Ausschnitt aus einer geologischen Karte von 1877

Tafel 7, am Ufer des Ilau-Teiches, befasst sich mit der Entstehung der Flusslandschaft im Eiszeitalter (Pleistozän) und ihrer Veränderung durch natürliche Prozesse und den Menschen in der heutigen Warmzeit (Holozän).



Informationstafel am Ilau-Teich

Tafel 8, am Hang der Lowitzer Berge, erläutert den das Relief prägenden Unteren Buntsandstein. Tafel 9, am Steilhang bei der Pögritzmühle, widmet sich den hier anstehenden vielfältigen Gesteinen im Übergangsbereich vom Rotliegend zum Zechstein und dem Geotopschutz. Von Tafel 10 aus bietet sich ein Blick zum westlichen Saaleufer mit der Kalihalde Johannashall. Es werden die Entstehung der Lagerstätte und ihre Abbaugeschichte beschrieben.